

gasuf

MAGAZIN

gasuf
Gasversorgung Unterfranken GmbH

Energie. Wärme. Wohlbehagen.

Seit 1967 Erdgas von gasuf

Fritz Gresser war gasuf-Kunde der ersten Stunde



Fritz Gresser und gasuf-Kundenberater Harald Kullmer.

Im April 1964 stellte der Eintrag ins Handelsregister die Geburtsstunde der Gasversorgung Unterfranken GmbH dar. Rund ein Jahr später, im Juli 1965, schloss das Unternehmen mit der Stadt Gerolzhofen seinen ersten Konzessionsvertrag. Einer der ersten Kunden, die sich damals für Erdgas des noch jungen Unternehmens entschieden, war Fritz Gresser. Im Zuge des 50. Geburtstags von gasuf besuchte gasuf-Kundenberater Harald Kullmer den heute 94-Jährigen.

1967 unterzeichnete Fritz Gresser seinen Gasliefervertrag bei gasuf und blieb dem Unternehmen über viele Jahre treu. An

die Gründe erinnert sich der Gerolzhofener noch genau: „Ich war immer für den Fortschritt, und wenn es etwas Neues gab, dann war ich dabei.“

Der gelernte Zahntechniker hatte damals ein neues Einfamilienhaus gebaut. „Für Technik habe ich mich sehr interessiert und die neue Gasheizung im Haus hat mich wirklich begeistert“, sagt Fritz Gresser.

Über einen Anbieterwechsel habe er nie nachgedacht. Er blieb Kunde von gasuf, bis er schließlich aufgrund des hohen Alters in das Wohnstift Gerolzhofen umzog: „gasuf hat sich immer gut gekümmert, ich hatte nie Ärger“, so Fritz Gresser.

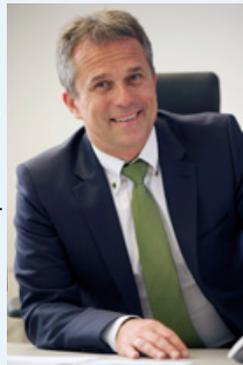
Fortsetzung auf Seite 4



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle Ausgabe unseres Magazins steht ganz im Zeichen des 50. Jubiläums. gasuf ist heute ein moderner Energieversorger mit rund 30.000 Kunden in ganz Unterfranken und darüber hinaus. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg von gasuf hat der ehemalige Geschäftsführer Herbert Pröls. Wie er zu gasuf kam und welche Höhepunkte er erlebte, lesen Sie auf den Seiten 8 und 9.



Das schönste Geschenk, das wir uns selbst in unserem Jubiläumsjahr machen können, sind natürlich zufriedene Kunden und Partner und der kontinuierliche Ausbau des Gas- und Wärmenetzes, dessen Grundstein vor genau 50 Jahren gelegt wurde.

Umso mehr freuen wir uns, dass mit Frankenwinheim und Sulzheim zwei Gemeinden ganz neu an unser Leitungsnetz angeschlossen werden konnten und künftig sicher und komfortabel von uns mit Erdgas versorgt werden (Seite 10).

Unterstützt werden wir dabei auch von unseren fünf Beteiligungen, die wir Ihnen auf Seite 2 vorstellen, und die gemeinsam mit uns dafür sorgen, dass zahlreiche Privathaushalte, Gewerbekunden und ganze Kommunen von unserer zuverlässigen und zukunftsfähigen Erdgas- und Wärmeversorgung profitieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr
Thomas Merker

Geschäftsführer
Gasversorgung Unterfranken



gasuf-Beteiligungen:
zukunftsfähige
Wärmeversorgung
für die Region.

Seite 2



Marktheidenfeld:
Die familienfreundliche
Wirtschaftsstadt im
Porträt.

Seiten 6 und 7

Energie und Wirtschaftskraft für Unterfranken

gasuf stärkt die Region auch über insgesamt fünf Beteiligungen

Eine zuverlässige und umweltschonende Energieversorgung für Unterfranken und die Energiewende in der Region vorantreiben – das hat sich gasuf auf die Fahnen geschrieben. Dafür sorgt nicht nur das Unternehmen selbst, auch über seine Beteiligungen macht sich gasuf für eine zukunftsfähige Wärmeversorgung stark. Wir stellen die operativen Beteiligungen von gasuf vor.

Rund 30.000 Kunden in 68 Städten und Gemeinden sowie aus Würzburg Stadt und Land erhalten jeden Tag Erdgas von gasuf. Doch auch über die Beteiligung an der 1971 gegründeten Bayerischen Rhöngas GmbH (RÖG) mit Sitz in Bad Neustadt trägt das Unternehmen einen Teil dazu bei, dass im Landkreis Rhön-Grabfeld für über 6.500 Kunden an 365 Tagen im Jahr zuverlässig Erdgas oder Fernwärme bereitsteht. Des Weiteren ist gasuf Gesellschafter der 1983 gegründeten Gasversorgung Miltenberg-Bürgstadt GmbH (GMB) mit Sitz in Miltenberg. Als reiner Erdgasversorger beliefert die GMB rund 2.900 Kunden in und um Miltenberg und Bürgstadt zuverlässig mit Erdgas.

In Ochsenfurt können Haushalte bereits seit 1981 auf eine komfortable Versorgung mit Fernwärme zurückgreifen.



Biogasanlage der Biomethan Rhön-Grabfeld GmbH & Co. KG in Unsleben.

Dafür sorgt die Fernwärmeversorgung Ochsenfurt GmbH (FWO), ebenfalls eine Beteiligung von gasuf. Seit 33 Jahren plant, baut und betreibt die FWO Fernwärmeleitungen im Ochsenfurter Stadtgebiet. Als Abwärme dient der industrielle Prozess der ortsansässigen Südzucker AG. So ist die Fernwärme besonders umweltschonend, denn es werden sehr hohe Wirkungsgrade erzielt.

Wärme aus der Region für die Region fließt seit 2011 auch in Ebern. Mit der Idee einer innovativen Wärmeversorgung auf dem ehemaligen Kasernengelände im Frauengrund durch Biomasse wandte sich Eberns ehemaliger Bürgermeister Robert Herrmann Anfang 2010 an gasuf. Denn das Unternehmen hat bereits seit fast 40 Jahren Erfahrung bei der Errichtung von Wärmenetzen. Um dem Projekt eine wirtschaftliche Basis zu geben, gründete gasuf gemeinsam mit der Stadt Ebern im Juli 2010 die Biomassewärme Ebern GmbH. Damit fiel der Startschuss für ein Fernwärmenetz, dessen zentrale Hackschnitzelheizung mit Holzhackschnitzeln betrieben wird, die von der Forstbetriebsgemeinschaft Haßberge geliefert werden. Heute werden in Ebern über das Fernwärmenetz sieben Gewerbebetriebe mit regenerativer und kostengünstiger Wärme versorgt.

Während Erdgas bereits als emissionsärmster fossiler Brennstoff gilt und damit weitaus umweltschonender als Heizöl, Kohle & Co ist, trägt gasuf über eine weitere Beteiligung dazu bei, dass sich die Umweltbilanz von Erdgas nochmals verbessert: 2009 gründeten gasuf, die Bayerische Rhöngas GmbH (RÖG), das Überlandwerk Rhön GmbH, die Stadt Bad Neustadt und die Gemeinde Unsleben die Biomethan Rhön-Grabfeld errichtete und betreibt eine Biogasaufbereitungsanlage in Unsleben, in der Rohbiogas zu Biomethan aufbereitet wird. Das Biomethan wird schließlich durch die RÖG, in das öffentliche Gasnetz eingespeist und dem konventionellen Erdgas beigemischt.



Hauptsitz von gasuf in Würzburg.



Firmengebäude der Bayerischen Rhöngas GmbH in Bad Neustadt.

Städte und Gemeinden profitieren doppelt

Durch die Gasversorgung Unterfrankens GmbH und ihre Beteiligungen profitiert Unterfranken nicht nur von einer komfortablen Erdgas- und Wärmeversorgung, die die Umwelt schont, auch die gesamte Wertschöpfung verbleibt in der Region und es werden Arbeitsplätze geschaffen und erhalten. „Bei den Gründungen der Beteiligungen hat gasuf stets großen Wert darauf gelegt, ortsansässige Unternehmen und natürlich die Städte und Gemeinden als Gesellschafter mit ins Boot zu holen. In manchen Fällen wurde auch gasuf von diesen angesprochen und zog mit“, sagt Thomas Merker, der Geschäftsführer von gasuf. So ist an der FWO beispielsweise die Stadt Ochsenfurt und die Südzucker AG mit beteiligt, an der RÖG sind unter anderem die Städte Bad Neustadt sowie Mellrichstadt und der Landkreis Rhön-Grabfeld Anteilseigner und an der Biomassewärme Ebern hält die Stadt Ebern die Mehrheit der Anteile.

Energieeffiziente Backöfen energieeffizient produzieren

Um Energie einzusparen, setzt die MIWE Michael Wenz GmbH in Arnstein auf hochmoderne Technik

In aller Herrgottsfrühe aufstehen, Teige vorbereiten und Öfen anschmeißen: Der Bäckerberuf in seiner ursprünglichen Form ist ein ehrliches Handwerk – und ein energieintensives noch dazu. Backöfen für Bäckereien möglichst effizient zu gestalten, das ist eines der Ziele der MIWE Michael Wenz GmbH in Arnstein. Aber auch im eigenen Betrieb will man energieeffizient produzieren. Das ehrgeizige Ziel – fünf Prozent Energieeinsparungen pro Jahr – wird mit einem Monitoring-System unterstützt, welches auf Basis des Wago-I/O-Systems beruht.

Die MIWE Michael Wenz GmbH hat sich in ihrer fast 100-jährigen Geschichte zu einem international tätigen Unternehmen mit mehr als 700 Mitarbeitern entwickelt. Technologisch hat man in den vergangenen Jahrzehnten stets eine Vorreiterrolle übernommen. Der Bereich Energieeffizienz ist derjenige, in dem man sich aktuell sehr hohe Ziele steckt. So erhalten neue MIWE-Produkte das Gütesiegel e+, wenn sie im Vergleich zum Vorgängermodell eine um mindestens zehn Prozent höhere Energieeffizienz aufweisen. Im Geschäftsbereich MIWE energy unterstützt man die Kunden aber noch weiter und hilft dabei, die gesamte Backstube energetisch zu optimieren.

Energieeffizienz in der eigenen Produktion

Um an dieser Stelle glaubwürdig auftreten zu können, hat MIWE nicht nur die eigenen Produkte energieeffizient gestaltet, sondern auch in die Energieeffizienz der eigenen Produktion investiert. Das Ziel ist durchaus ehrgeizig: Pro Jahr soll die verbrauchte Energiemenge um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr sinken. Bei jährlichen Gesamtenergiekosten von über einer Million Euro ist dies ein überaus lohnendes Projekt. Das weitläufige Gelände am Standort Arnstein umfasst etwa 100.000 Quadratmeter Gesamtfläche, geheizt wird überwiegend mit Gas. Gerade die Weitläufigkeit macht

die Überwachung der einzelnen Anlagen sehr schwierig.

Zu Beginn des Projekts stand zunächst eine Bestandsaufnahme der technischen Gebäudeausrüstung an. „Alle in der Vergangenheit geplanten und installierten Anlagen sind Insellösungen“, erklärt Christian Müller, der den Bereich Facility Management bei MIWE leitet. Auf eine hohe Energieeffizienz wurde dabei in den seltensten Fällen geachtet.

Christian Müller erarbeitete mit seinem Team ein Konzept, das auf dem Wago-I/O-System, einem hochmodernen dezentralen Feldbussystem, basiert. Schritt für Schritt werden alle gebäudetechnischen Systeme an die programmierbaren Controller, die den Kopf eines Automatisierungsknotens bilden, angebunden. In jeder Halle wird ein sogenannter Informationsschwerpunkt (ISP) geschaffen, in dem alle Signale und Störmeldungen sämtlicher gebäudetechnischer Einrichtungen zusammenlaufen. Im ISP steuert jeweils ein Wago-Controller alle Aggregate und Geräte beispielsweise für die Klimatisierung an.

Klimatisierung in der Produktionshalle optimieren

Die große Produktionshalle ist mit dem neuen Konzept jetzt in drei Raumklimazonen unterteilt. Sensoren erfassen in allen drei Zonen jeweils die Temperatur, die Luftfeuchtigkeit, den Luftdruck und die Luftqualität. Diese Messwerte gelangen in den Controller, der dann je nach Bedarf die Lüfter an den Klimageräten, die Belüftungskappen, die Abluftgeräte und die Geräte zur Luftbefeuchtung ansteuert. Auf diese Weise kann die Steuerung nun wirkungsvoll verhindern, dass energetisch unsinnige Zustände auftreten. „In der Vergangenheit konnte es beispielsweise vorkommen, dass die Klimatisierung auf voller Leistung lief, während über die Wärmerückgewinnung der Kompressoranlage die Halle mit warmer Luft geheizt wurde“, sagt



„Erste Wahl in der Welt des Backens“ ist das Unternehmensziel der MIWE Michael Wenz GmbH, die backende Betriebe weltweit ausstattet.

Müller. Sämtliche Aggregate werden nun so angesteuert, dass das Raumklima optimal ist und gleichzeitig möglichst wenig Energie verbraucht wird. Das Konzept wird nach dem Erfolg in der großen Produktionshalle jetzt nach und nach auf alle anderen Hallen des Firmengeländes übertragen. Auch der zweite Standort des Unternehmens im thüringischen Meiningen wird mit dem gleichen System ausgestattet werden.

Zertifizierung des Energiemanagements

Das gesamte Energiemanagementsystem bei MIWE soll im Laufe des Jahres nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert werden. Dazu absolvieren Christian Müller und sein Kollege Andreas Kröber gerade eine Weiterbildung zum Energiemanagement-Beauftragten. Ein zertifiziertes System bildet die Grundlage, nachhaltig die Energieeffizienz der MIWE Gruppe zu verbessern und hierdurch die Energiepreissteigerung zu begrenzen. „Das Wago-I/O-System ist universell einsetzbar und bietet dafür die ideale Basis“, fasst Christian Müller zusammen.

Erdgas von gasuf

Auch wenn das Unternehmen auf Energiesparen setzt, ganz ohne Energie geht es nicht. Große Teile des Firmenareals in Arnstein werden mit Erdgas beheizt. Dies bezieht MIWE bereits seit 1998 von gasuf.



Auch die JFG Maintal ist eine von 24 Jugendmannschaften, die im gasuf-Trikot auflaufen.

gasuf ist Fußballfan!

Unternehmen sponsert Trikots für Jugendmannschaften

Engagement in der Region ist für die Gasversorgung Unterfranken GmbH selbstverständlich. Und das hat viele Gesichter: Zum einen setzt sich das Unternehmen für eine umweltschonende und bezahlbare Energieversorgung ein, investiert vor Ort und schafft und erhält Arbeitsplätze. Zum anderen zeigt gasuf ein Herz für den Regionalsport – besonders für den Jugendfußball.

Insgesamt 24 Jugendmannschaften in 22 unterfränkischen Orten kicken derzeit in hellblau-weißen Trikots von gasuf. Der Erdgasversorger unterstützt schon seit vielen Jahren Sportvereine in der Region. Neben ein paar wenigen Handball- und Volleyballvereinen steht vor allem der Fußball im Mittelpunkt. Die Idee, die Mannschaften mit Trikots auszustatten, hatte das Unternehmen 2009. „Wir können damit den Vereinen jedes Mal eine Freude machen. Und natürlich ist es auch für uns ein Erfolg, wenn die Spieler ganz stolz mit ‚gasuf‘ auf der Brust auflaufen“, sagt Geschäftsführer Thomas Merker, der auch selbst ein großer Fußballfan ist.

Sponsoring für kleine Vereine besonders wichtig

Erst vor Kurzem erhielt die U15-Fußballmannschaft der Spielgemeinschaft des

TSC Zeuzleben zusammen mit dem SV Mühlhausen/Schraudenbach und den Spfr. Stettbach neue Trikots von gasuf. In der Jugendmannschaft kicken derzeit 13 Jungs und ein Mädchen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Von den Trikots waren nicht nur die jungen Spieler begeistert, auch Mannschaftsbetreuer Christian Dobler freut sich über die neue Ausstattung: „Sponsoring ist für uns wichtig und trägt dazu bei, dass auch kleine Vereine wie wir überleben können.“

Bestimmte Auswahlkriterien hat gasuf beim Sponsoring nicht. „In der Regel fragen die Vereine uns direkt, ob wir sie unterstützen. Auch viele Bürgermeister



Die Jugendmannschaft der Spielgemeinschaft des TSC Zeuzleben, des SV Mühlhausen/Schraudenbach und der Spfr. Stettbach kickt seit Kurzem in Trikots von gasuf.

erkundigen sich, ob wir etwas für die Sportvereine im Ort tun können“, verrät der gasuf-Geschäftsführer. Doch es sind nicht immer Trikots, die gasuf vergibt. Auch bei Veranstaltungen wie Sommerfesten oder kulturellen Ereignissen greift das Unternehmen Vereinen unter die Arme, beispielsweise indem es Sachspenden zu Tombolas beiträgt.

Für Vereine!

Drei gasuf-Trikotsätze mit WM-Ball zu gewinnen

Wenn eure Mannschaft* demnächst auch in den blau-weißen Trikots von gasuf Fußball spielen möchte, dann bietet sich nun eine gute Gelegenheit. Zusätzlich legen wir einen aktuellen WM-Ball oben drauf. Alles, was ihr dafür tun müsst: euch mit einem kurzen Schreiben darum bewerben und darlegen, warum gerade eure Mannschaft das gasuf Fußballset verdient hat.

Sendet eure Begründung an die Gasversorgung Unterfranken GmbH, Stichwort: gasuf-Trikots, Nürnberger Str. 125, 97076 Würzburg. Einsendeschluss ist der 19. September 2014.

* Teilnahmerechtig sind alle Mitglieder von Fußballvereinen mit Jugendmannschaften in Unterfranken.

Gewinnspiel



„Marktheidenfeld – Da geht's Dir gut!“

Die familienfreundliche Wirtschaftsstadt unter dem Glücksstern



In idyllischer Lage am Main, am Rand des Fränkischen Weinlandes und des Spessarts, leben rund 11.500 Menschen, die ihre Heimatstadt liebevoll „Hädefeld“ nennen. Doch Marktheidenfeld ist nicht nur aufgrund der wunderschönen Landschaft und der damit verbundenen touristischen Attraktivität weit über die Grenzen Mainfrankens hinaus bekannt.

„Marktheidenfeld – Da geht's Dir gut!": Mit diesem Motto bringt die Stadt die Freude über ihre Lebensqualität zum Ausdruck. In der Tat hat Marktheidenfeld einiges zu bieten, was es für Einwohner, Touristen und Firmen gleichermaßen reizvoll macht. So ist die unterfränkische Kleinstadt nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsstandort mit international tätigen und bekannten Unternehmen. Sie darf sich auch als Kulturstadt bezeichnen, die mit dem Kunstpreis für Malerei und Grafik und dem Kinderbuchillustrationspreis „Meefisch“ zwei bedeutende und nicht nur in Fachkreisen beachtete Auszeichnungen verleiht. Darüber hinaus findet eines der größten Volksfeste Unterfrankens, die „Laurenzi-Messe“, alljährlich im August in Marktheidenfeld statt.

Historischer Gewerbestandort unter glücklichem Stern

Als Siedlung „Heidenfeld“ wahrscheinlich während der fränkischen Landnahme in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts entstanden, wurde Marktheidenfeld bereits 1397 erstmals als „Stadt“ bezeichnet, auch wenn die offizielle Erhebung zur Stadt noch bis April 1948 auf sich warten ließ. Zu den Rechten gehörte aber im 14. Jahrhundert wohl neben der Ummauerung auch schon das Marktrecht. Im 16. Jahrhundert, das eine Blütezeit für den damals schon gewerblich geprägten



Ort war, stieg die Bevölkerungszahl von 530 im Jahr 1542 auf rund 800 gegen Ende des Jahrhunderts. Erfuhr diese positive Entwicklung durch den Dreißigjährigen Krieg vorübergehend einen Rückschritt, erholte sich die Gemeinde nach 1648 schnell wieder und entwickelte sich zunehmend zum gewerblich-wirtschaftlichen Mittelpunkt des Umlandes. Dazu trugen die mehrmals jährlich ausgerichteten Jahrmärkte und das vielseitige Handwerk bei, wie die Errichtung der Zünfte der Schneider, Krämer, der Fischer und Schiffer, der Schuster und Gerber, der Büttner, Steinhauer, Maurer, Bäcker, der Schmiede, der Zimmerer und Wagner in der Marktgemeinde Marktheidenfeld belegt.

Ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts fand in dem bereits 1.100 Einwohner zählenden Ort eine rege Bautätigkeit und Erweiterung der Siedlung statt. In dieser Zeit entstand auch das prächtige smalte-blaue Franck-Haus in der Untertorstraße, das heute nicht nur eines der Wahrzeichen der Stadt, sondern auch ihr Kulturzentrum ist. In dem 1745 vom Weinhändler Franz Valentin Franck errichteten Bürgerhaus im barocken Stil finden heute regelmäßig Ausstellungen und Festakte statt. Der elegante Festsaal mit Stuckdecke und historischen Deckengemälden dient Heiratswilligen als Trauzimmer. Seit 1883 führt die Stadt die 1846 fertiggestellte „alte“ Mainbrücke in ihrem Wappen, die als eine der ältesten und schönsten am bayerischen Main gilt. Über ihr erstrahlt im Wappen ein Stern als Symbol des Glücks für die Stadt, ihre Bürger und Gäste.

Mittelzentrum für Marktführer

Bekannte Großunternehmen wie Procter & Gamble, das hier im Werk

der ehemaligen Braun GmbH elektrische Zahnbürsten produziert, oder die 1955 gegründete Warema Renkhoff SE, Europas führender Hersteller von Sonnenschutzanlagen, gehören zu den wirtschaftlichen Aushängeschildern Marktheidenfelds. Zahlreiche andere wie Schneider Electric, Hilite, Cummins oder De Longhi, die ebenfalls in ihren Sparten Marktführerschaft und technische Kompetenz geltend machen können, schließen sich ihnen an. Hinzu kommt ein breites Spektrum an mittelständischen Unternehmen, beispielsweise Druckereien und Betriebe der Metall- oder Kunststoffbranche sowie ein leistungsfähiges Handwerk. Resultat: Marktheidenfeld war im vergangenen Jahr mit etwa 16 Millionen Euro Gewerbesteuererinnahmen aus dem Jahr 2011 größter Kreisumlagezahler im Landkreis Main-Spessart. Rund 9.500 Arbeitsplätze – bei 11.500 Einwohnern – ziehen jeden Tag etwa 4.500 Einpendler aus dem gesamten Umland in die Stadt. Wen wundert es da, dass Marktheidenfeld in einer Vergleichsstudie der IHK Mainfranken zur Leistungsfähigkeit der Mittelzentren in der Gesamtbewertung den ersten Platz belegt? Und erst im März hat das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie im Rahmen des Bayerischen Qualitätspreises 2014 die Stadt als „wirtschaftsfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet.





Eine familienfreundliche Stadt zum Leben und Arbeiten

Von der ökonomischen Situation der Stadt profitieren natürlich auch die Menschen, die in Marktheidenfeld leben und arbeiten. Die Förderung von Wohn- und Lebensqualität wird hier großgeschrieben. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Mehrgenerationenspielplatz, der von engagierten Bürgern mitgestaltet wurde. Die aktive Beteiligung der Einwohner an der Stadtentwicklung liegt der Ersten Bürgermeisterin Helga Schmidt-Neder generell sehr am Herzen. In zahlreichen Projektgruppen erarbeiten interessierte Frauen und Männer gemeinsam mit Experten wie gasuf praxistaugliche Ideen und Konzepte, damit ihre Heimat auch zukünftig ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung gerecht werden kann.

Damit Marktheidenfeld als Wirtschafts- und als Wohnort weiterhin attraktiv bleibt, sollen insbesondere Familien und junge Arbeitnehmer optimale Bedingungen vorfinden. Die Stadt setzt daher auf eine hochwertige und finanzierbare Kinderbetreuung, denn Kinderbetreuung ist auch ein wichtiges Element der Fachkräftesicherung, weiß Schmidt-Neder. Gemeinsam mit Angelique Renkhoff-Mücke, Geschäftsführerin der Warema Renkhoff SE, brachte sie eine Initiative auf den Weg, aufgrund der sich die Öffnungszeiten der Krippe an den Arbeitszeiten der Eltern orientieren und ein Kontingent an Betreuungsplätzen für Mitarbeiter von Warema reserviert ist. Darüber hinaus erhält jedes Kind in Marktheidenfeld einen Krippenplatz und berufstätige Familien können sich auf eine Ferienbetreuung zu erschwinglichen Preisen verlassen.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

Dass Marktheidenfeld nicht nur zu arbeiten, sondern auch zu feiern versteht,

beweist die lebendige Festkultur: Die Laurenzi-Messe, das Köhlerfest im Stadtteil Glasofen oder das Altstadtfest in den historischen Gassen der Stadt reihen sich ein in unzählige weitere Dorf- und Vereinsfeste. Bürgern und Gästen bieten Freizeiteinrichtungen wie die Erlebnistherme Wonnemar mit riesiger Schwimm- und Saunalandschaft, der Golf- oder Segelflugplatz, gut ausgeschilderte Wanderwege oder der 5-Sterne-Mainradweg vielfältige Möglichkeiten der Erholung. Auch das Einkaufen ist in Marktheidenfeld eine Freude: Zahlreiche kleine, zumeist inhabergeführte Geschäfte in der Innenstadt laden zum Bummeln und Shoppen ein. Kulinarische Eindrücke lassen sich dann je nach Geschmack in einem Bistro, Biergarten, Restaurant oder Weinkeller

entdecken und genießen. Ob hier vielleicht auch das Motto Marktheidenfelds entstanden ist?

Energiepartnerschaft seit fast 50 Jahren

Nur wenige Tage nach Gerolzhofen (siehe Ausgabe 1/2014) unterzeichnete Marktheidenfeld im Jahr 1965 einen Konzessionsvertrag mit der Gasversorgung Unterfranken. Da dieser Vertrag kontinuierlich verlängert wurde, ist die Stadt damit heute die Kommune mit der zweitlängsten Kundenbeziehung in der Historie des regionalen Versorgers. Aktuell versorgt gasuf in Marktheidenfeld rund 1.700 Kunden mit Energie, darunter Procter & Gamble und die Warema Renkhoff SE.

Mein persönlicher Ausflugstipp: Unterwegs mit dem „Fischer un sei Fraa“

Bei der Entdeckung unserer Stadt helfen Ihnen gerne unsere Gästeführer. Jeder von ihnen hat seinen Lieblingsplatz, den er seinen Gästen zeigen möchte. In einem sind sich jedoch alle einig und ich schließe mich dieser Empfehlung gerne an: Marktheidenfeld erobern Sie am besten zu Fuß.

Ihr Weg wird Sie dann sicherlich an viele schöne Orte führen, zu denen auch diese bekannten Sehenswürdigkeiten zählen: der Maimkai, der Sie mit einem malerischen Ensemble aus Häusern und einem Spalier von Nuss- und Kastanienbäumen begrüßt. Die Alte Mainbrücke, mit der König Ludwig I. im Jahr 1846 das Wahrzeichen von Marktheidenfeld erbaut hat. Das barocke Franck-Haus mit seiner smalte-blauen Schmuckfassade, das seine Besucher zu einer „Blauen Stunde“ einlädt. Und die St.-Laurentius-Kirche, die mit ihren Bauabschnitten aus verschiedenen Epochen nicht umsonst als das Geschichtsbuch der Stadt bezeichnet wird.



Lehrreich und unterhaltsam sind alle Führungen unserer Gästeführer. In die Zeit um 1850 werden Sie versetzt, wenn Sie an einer Kostümführung mit dem „Fischer un sei Fraa“ teilnehmen.



Marktheidenfeld – Da geht's Dir gut!

Ihre
Helga Schmidt-Neder
Erste Bürgermeisterin

„Gehen Sie einmal für 14 Tage nach Würzburg!“

Die Erfolgsgeschichte von gasuf ist auch die Erfolgsgeschichte von Herbert Pröls

50 Jahre gasuf – in dieser Zeit hat sich das Unternehmen von einem Fünf-Mann-Betrieb zu einem modernen und innovativen Unternehmen entwickelt, mit über 30.000 Privat- und Gewerbekunden, Konzessionen in 68 unterfränkischen Städten und Gemeinden, den neuen Bereichen Wärme und Regenerative Energien und insgesamt fünf operativen Beteiligungen. An dieser Erfolgsgeschichte waren viele Personen beteiligt. Eine gilt es jedoch besonders hervorzuheben: Herbert Pröls.

Herbert Pröls war von der ersten Stunde an dabei und hat die Gasversorgung Unterfranken sozusagen aufgebaut und bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2003 wie kein anderer geprägt. Als junger Ingenieur kam er 1965 zur gasuf, 1974 erhielt er die Prokura, 1991 wurde er technischer Geschäftsführer und von 1998 bis 2003 war er der erste alleinige Geschäftsführer des Unternehmens, der technische und kaufmännische Leitung vereinte. Heute ist Thomas Merker Geschäftsführer von gasuf. Auch er begann seinen Werdegang unter Herbert Pröls. Das Jubiläum nahm Merker zum Anlass, um mit dem ehemaligen gasuf-Chef über seine Rolle für das Unternehmen zu sprechen. Dabei hat er interessante Dinge erfahren – über die Geschichte von gasuf ebenso wie über die Person Herbert Pröls.

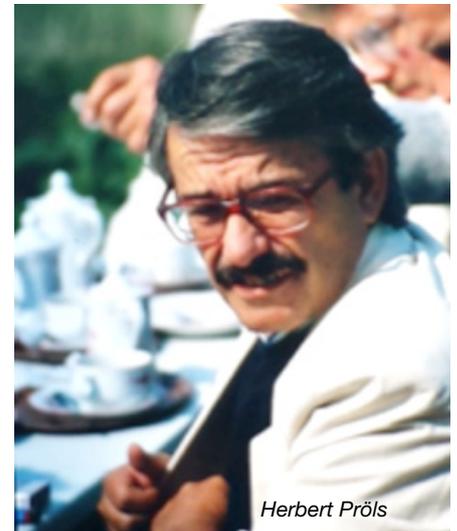
Bereits bei seiner Geburt schien der Beruf von Pröls vorbestimmt. Der Vater war Gaswerksdirektor des Nördlinger Gaswerks und die Familie wohnte in einer Wohnung im Werksgebäude. In dieser Wohnung kam Pröls zur Welt und bereits als kleiner Junge war er sich sicher: „Ich werde Gaswerksdirektor!“ Dies sollte sich bewahrheiten. Zunächst absolvierte er eine Lehre im Nördlinger Gaswerk und ging anschließend nach München zur LUK, der Aktiengesellschaft für Licht- und Kraftversorgung. Im Auftrag der LUK wurde Pröls unter anderem nach Waldkraiburg geschickt und baute unter Helmut Herrmann, später technischer Geschäftsführer von gasuf, die erste Erdgasversorgung in Deutschland mit auf. Anschließend nahm er am Polytechnikum München ein Ingenieursstudium

im Bereich Heizung, Lüftung, Gas und Wasser auf. Als junger Ingenieur war er auch am Aufbau einer Gasversorgung für Emmering bei Fürstenfeldbruck und für Mering bei Augsburg beteiligt. Pröls hatte also alles, was den Bereich Gasversorgung betraf, von der Pike auf gelernt und besaß umfassende theoretische wie praktische Kenntnisse. „1964 hieß es dann“, so erinnert sich Pröls, „geh einmal für 14 Tage nach Würzburg.“ Daraus wurde ein ganzes Leben.

Mit der Ölkrise kam das Unternehmenswachstum

Die Gasversorgung Unterfranken GmbH, gegründet von der Überlandwerk Unterfranken AG in Würzburg (ÜWU) und der LUK, begann mit vier Angestellten in den Kellerräumen der ÜWU in der Bismarckstraße in Würzburg. Herbert Pröls, als deren Vorgesetzter, brachte den Mitarbeitern sozusagen das Gashandwerk bei. Damals herrschte in Deutschland Vollbeschäftigung und Arbeitskräfte waren kaum zu finden. „So arbeitete ich mit drei fachfremden Angestellten und einem Mitarbeiter, der aus dem Gaswerk Gerolzhofen kam“, erzählt Pröls. „Ich brachte ihnen alles bei und stellte mich zum Beispiel auch mit in den Graben, wenn ein neues Gasrohr verlegt wurde.“

Neben dem Arbeitskräftemangel war der damalige Ölpreis ein weiteres, viel bedeutenderes Problem, wenn es darum



Herbert Pröls

ging, ein Gasunternehmen aufzubauen. Ein Liter Öl kostete zu dieser Zeit neun Pfennige. Gas* war etwa doppelt so teuer. Um diesen Nachteil auszugleichen, erstellte gasuf anfangs die Hausanschlüsse kostenlos. Erst mit der ersten und zweiten Ölkrise, 1973 und 1978, als der Ölpreis anstieg, wurde es deutlich leichter, neue Kunden und Konzessionspartner zu finden. Gegen Ende der 1970er Jahre gab es schließlich einen Wachstumsboom und der Erdgasversorger verzeichnete pro Jahr bis zu 2000 neue Hausanschlüsse bzw. Neukunden.

Für gasuf war dies ein enormer Arbeitsaufwand. Denn anders als heute kümmerte sich der Erdgasversorger bei einem neuen Hausanschluss um alles:

Die Geschäftsführer der Gasversorgung Unterfranken GmbH

- **Eugen Röhrauer** (LUK): techn. Geschäftsführer vom 15.04.1964 bis 31.12.1971
- **Hans Heß** (ÜWU): kaufm. Geschäftsführer vom 15.04.1964 bis 31.01.1980
- **Helmut Herrmann** (LUK): techn. Geschäftsführer vom 01.01.1972 bis 31.12.1985
- **Carlo Petter** (ÜWU): kaufm. Geschäftsführer vom 01.02.1980 bis 31.03.1991
- **Dr. Herbert Rüben** (Thüga, später Vorstand der Thüga AG): techn. Geschäftsführer vom 01.01.1986 bis 28.02.1991
- **Herbert Pröls**: techn. Geschäftsführer vom 01.03.1991 bis 30.09.10.1998, erster alleiniger Geschäftsführer vom 01.10.1998 bis 30.06.2003
- **Ernst Schwarzkopf** (ÜWU): kaufm. Geschäftsführer vom 01.04.1991 bis 31.10.1993
- **Gerhard Flederer**: kaufm. Geschäftsführer vom 01.10.1993 bis 31.09.1998
- **Friedhelm Wallbaum**: Alleiniger Geschäftsführer vom 01.07.2003 bis 30.11.2012
- **Thomas Merker**: Alleiniger Geschäftsführer seit 01.12.2012



Beginnend mit der Werbung und Beratung übernahmen die Mitarbeiter auch den Rohrbau, den Bau der Kunden- und Übergabestationen, den Einbau der Kesselanlage und die Inbetriebnahme. Insbesondere der Bau der Stationen wurde zum Steckenpferd von gasuf. Zum einen, weil Subunternehmen damals noch schwer davon zu überzeugen waren, die Herzstücke der Gasversorgung* zu fertigen. Zum anderen, um saisonale Schwankungen auszugleichen. So wurden im Winter die Übergabestationen im Haus vorgefertigt und im Sommer auf den Baustellen eingebaut. Das Know-how dafür kam von Herbert Pröls, der es den Angestellten Schritt für Schritt beibrachte. „Ich war nie etwas anderes als meine Mitarbeiter und habe nie mehr von ihnen erwartet als von mir selbst“, antwortet Pröls, als Merker ihn nach seinem Führungsstil und seinem Verhältnis zu seinen Mitarbeitern fragt. Und so war Herbert Pröls auch maßgeblich daran beteiligt, als gasuf 1981 einen Betriebsrat erhielt. „Mir war es immer wichtig, dass sich die Mitarbeiter entsprechend aufstellen“, kommentiert er das Ereignis. Ebenso verantwortete Pröls die Gründung der Beteiligungen, bei denen er als technischer Geschäftsführer und Gesellschafter-Vertreter wirkte.

Wärme für die US-Armee

Was waren für ihn besondere Höhepunkte in der Geschichte der Gasversorgung Unterfranken GmbH – ebenfalls eine Frage, die der derzeitige Geschäftsführer dem ehemaligen gasuf-Chef stellt. Zwei große Projekte nennt Herbert Pröls an dieser Stelle: Zum einen die Errichtung des Heizwerkes in Wildflecken. Zum anderen der Anschluss der Zuckerfabrik in Ochsenfurt an das Erdgasnetz. 1983 entschied sich die Zuckerfabrik Franken GmbH, heute Südzucker AG, nach intensiver Beratung durch gasuf ein weiteres Energiestandbein zu etablieren. Hierdurch wurde der Grundstein für die Versorgung des südlichen Landkreises und

für die Fernwärmeversorgung Ochsenfurt gelegt. Heute sind die Gemeinden Frickenhausen und Giebelstadt sowie die Ochsenfurter Ortsteile Goßmannsdorf am Main und Hohestadt ebenfalls Konzessionspartner von gasuf.

Bereits vier Jahre später konnte ein weiterer Großkunde für die Wärmeversorgung gewonnen werden: die US-Streitkräfte in Wildflecken. Da die Amerikaner sich nicht mit Erdgas aus der Sowjetunion beliefern lassen wollten, baute gasuf ein Heizwerk und ein 15 Kilometer langes Fernwärmenetz auf. Die mit Hilfe von russischem Erdgas erzeugte Wärme war für die Amerikaner akzeptabel, das russische Erdgas selbst nicht. Zwar hatte der kalte Krieg damals längst seinen Zenit überschritten, die Rivalität zwischen der USA und der damaligen Sowjetunion war aber noch präsent. Die Verhandlungen für die Versorgung der US-Amerikaner führte Herbert Pröls bis zur erfolgreichen Vertragsunterzeichnung in Frankfurt. Dies bedeutete für das Unternehmen eine Investition von 20 Millionen D-Mark in eine Gashochdruckleitung, das Heizwerk und das Wärmenetz.

Darüber hinaus geht auch der Neubau der Hauptverwaltung auf die Initiative von Herbert Pröls zurück und stellt ein wichtiges Ereignis in der Historie von gasuf dar. Mit dem Einzug in das neue Gebäude an der Nürnberger Straße in Würzburg im Jahr 1994 erhielt das Unternehmen 30 Jahre nach der Gründung endlich ein eigenständiges Auftreten. Bis dahin war es immer noch in den Kellerräumen der ÜWU untergebracht. Diese platzten natürlich längst aus allen Nähten, denn die Belegschaft war von fünf auf weit über 50 Mitarbeiter angewachsen.

Eines steht also fest: die Gasversorgung Unterfranken sowie die Region haben Herbert Pröls sehr viel zu verdanken. Doch eine Sache, so muss Pröls heute zugeben, hat auch er der gasuf zu verdanken: Durch den Erdgasversorger und den damit verbundenen Ortswechsel

von München nach Würzburg, ist Pröls, wie er selbst sagt, vom Biertrinker zum Weintrinker geworden und die Gegend, die für ihn zu Beginn den Hauch des Provinziellen hatte, nennt er heute das schöne Frankenland.

* Zu dieser Zeit floss in den Leitungen noch sogenanntes Ferngas, Kokereigas aus dem Ruhrgebiet, das in etwa einen halb so hohen Heizwert wie modernes Erdgas besaß. Erst gegen Ende der 60er folgte die Umstellung auf modernes Erdgas.

* Die Stationen befinden sich an Knotenpunkten der Erdgasinfrastruktur. In Ihnen wird der Druck des Erdgases herunter geregelt, um den Energieträger für den Durchfluss durch ein Ortsnetz oder auch durch die Gasleitung eines Unternehmens oder privaten Haushaltes aufzubereiten.

gasuf
Gasversorgung Unterfranken GmbH

Wir sind immer für Sie da:

Telefon:
0931 2794 3

E-Mail:
vertrieb@gasuf.de
energieberatung@gasuf.de

Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 8.00–16.00 Uhr
Fr. 8.00–12.30 Uhr

Störungsdienst:
0941 28003355

Wer wir sind:

1964 gegründet, liefert die Gasversorgung Unterfranken GmbH (gasuf) mit Hauptsitz in Würzburg und 91 Mitarbeitern heute Erdgas in 68 Städte und Gemeinden in den Landkreisen Würzburg, Miltenberg, Aschaffenburg, Main-Spessart, Bad Kissingen, Kitzingen, Haßberge und Schweinfurt. Knapp 29.000 Kunden sind an ein Leitungsnetz von über 1.500 km Länge angeschlossen und werden jährlich mit rund 1.300 Millionen kWh Gas versorgt. Neben Privathaushalten und Industriekunden beliefert gasuf auch Wärme-Anlagen und betreibt drei Erdgastankstellen in ihrem Versorgungsgebiet.

gasuf investiert in die Region

Erdgasnetz für Sulzheim und Frankenwinheim

In ihrer 50-jährigen Firmengeschichte hat die Gasversorgung Unterfranken GmbH stets in die Region investiert und die Erdgasinfrastruktur erweitert. Auch derzeit wächst das Netz. Während in vielen Städten und Gemeinden Erweiterungen vorgenommen werden, wurden mit Frankenwinheim und Sulzheim erst vor Kurzem zwei Gemeinden ganz neu an das Leitungsnetz angeschlossen.

Im Fall von Frankenwinheim gab eine Brauerei im benachbarten Krauthelm den Anlass für den Konzessionsvertrag und die Erschließung des Ortes: Das Unternehmen wünschte einen Anschluss ans Erdgasnetz. „Bei einem Netzanschluss für die Brauerei von der Gasübergabestation in Frankenwinheim lag es nahe, auch die Netzerweiterung in den angrenzenden Ort zu eruieren“, erinnert sich Thomas Merker. Nachdem schließlich mehrere Unternehmen sowie private Haushalte in Frankenwinheim Interesse bekundeten, wurde 2011 der Konzessionsvertrag mit der Gemeinde geschlossen und kurz darauf begannen die Bauarbeiten. Bis Dezember 2013 wurden 5.228 Meter Hauptleitung verlegt und 30 Hausanschlüsse realisiert. Und auch aktuell wird in Frankenwinheim gebaut. Bis zur Heizperiode soll das Erdgasnetz noch einmal um 520 Meter wachsen, sodass weitere 17 Kunden mit Erdgas versorgt werden können.

In Sulzheim kam der Anschluss des Ortes ganz ähnlich zustande. Hier regte die CASEA Gipswerke GmbH, früher



Blick in eine Gasübergabestation. Hier wird das Erdgas sozusagen vom Vorlieferanten übernommen und bezüglich Druck und Temperatur für das jeweilige Ortsnetz aufbereitet.

unter den Namen Südharzer Gipswerke bekannt, einen Konzessionsvertrag zwischen Sulzheim und gasuf an. Das Unternehmen wollte seine Heizanlage ebenso wie die Brennöfen auf Erdgas umstellen. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Gemeinde wurde im Juni 2012 der Konzessionsvertrag unterzeichnet. Zunächst wurde hier die Erdgasleitung von der Gasübergabestation in Grettstadt bis ins Sulzheimer Gewerbegebiet zur CASEA GmbH erweitert. Anschließend folgte eine Hauptleitung in den Ort hinein. 4.724 Meter Rohrleitung wurden bis Ende 2013 verlegt und 15 Hausanschlüsse installiert. Und auch in Sulzheim schreitet der Netzausbau weiterhin voran. Bis zum Herbst möchte gasuf weitere 790 Meter Erdgasleitung und zehn neue Hausanschlüsse realisieren.

Weiterer Netzausbau möglich

„Wir gehören zu den Versorgern, die auch derzeit in die Erdgasinfrastruktur

investieren und den Netzausbau vorantreiben“, sagt gasuf-Geschäftsführer Thomas Merker. „Damit möchten wir die Region weiter voranbringen, denn Erdgas ist bei privaten Haushalten sowie Unternehmen gefragt und gilt als wichtiger Standortfaktor.“ Insgesamt schließt gasuf weitere Investitionen zur Netzverdichtung nicht aus. „Es spricht sich herum, wenn eine neue Gasleitung gelegt wird, und es treten immer wieder Bürger an uns heran und fragen, wann die Erdgasleitung auch zu ihnen kommt“, sagt Burkhard Lesch, der als gasuf-Kundenberater die Gemeinde Sulzheim betreut. Als regionaler Partner investiert gasuf dort, wo Bedarf ist. „Erdgas und die dazugehörige Infrastruktur wird auch im Energiemix der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Deshalb planen wir langfristig“, sagt Merker. „Wenn sich in einer Straße oder in einer Gemeinde ein gewisses Potenzial an neuen Hausanschlüssen abzeichnet, sodass sich die Investitionen auf lange Sicht amortisieren, setzen wir uns mit der Gemeindeverwaltung zusammen und überlegen, was wir tun können.“

Übrigens: Neben der Erweiterung des Erdgasnetzes investiert gasuf auch in den Aufbau von Fernwärmenetzen auf Basis von regenerativen Energien. Damit trägt das Unternehmen nicht nur zu einer komfortablen und bezahlbaren Energieversorgung für private Haushalte und Unternehmen bei, sondern unterstützt die regionale Wirtschaft und setzt sich auch für eine zukunftsfähige Energieversorgung in Unterfranken ein.



Der ehemalige Bürgermeister Robert Finster (links) und der ehemalige gasuf-Geschäftsführer Friedhelm Wallbaum setzen ihre Unterschrift unter den Konzessionsvertrag zwischen gasuf und der Gemeinde Frankenwinheim.



Der ehemalige Bürgermeister Michael Geck (vorne rechts) und der ehemalige gasuf-Geschäftsführer Friedhelm Wallbaum unterzeichnen den Konzessionsvertrag zwischen gasuf und der Gemeinde Sulzheim.
Foto: Norbert Finster, Main-Post, Gerolzhofen

Kinderecke

Warum bekommen Häuser einen Mantel angezogen?

Wenn Häuser neu gebaut oder saniert werden, lässt sich manchmal beobachten, wie die Bauarbeiter an den Außenwänden oder zwischen den Dachsparren dicke Platten anbringen – fast so, als würden sie dem Gebäude einen Mantel anziehen. Diese Häuser erhalten dann eine Wärmedämmung. gasuf erklärt euch, warum eine solche Dämmung sinnvoll ist.

Wenn es draußen kalt ist, schalten wir in der Wohnung die Heizung an, sodass es angenehm warm wird. Bei manchen Gebäuden, vor allem bei denen, die schon viele Jahre alt sind, muss die Heizung jedoch oft besonders hoch gedreht werden. Das liegt daran, dass ein Teil der Wärme durch die Wände, Fenster oder das Dach nach außen dringen kann. Dadurch

steigt der Energieverbrauch an und es muss beispielsweise eine höhere Menge an Erdgas, Heizöl oder Kohle eingesetzt werden. Damit wird das Heizen teurer. Außerdem steigt mit dem Energieverbrauch auch der Ausstoß von Kohlendioxid an. Das ist ein Stoff, der sich schädlich auf unser Klima auswirkt.

Werden Häuser gedämmt, ist es, als ob sie einen Mantel angezogen bekommen, der dafür sorgt, dass die Wärme im Inneren der Wohnung bleibt. An den Außenwänden werden dabei meist Platten aus Styropor, Kork oder anderen Materialien angebracht. Auch am Dach ist eine Wärmedämmung sinnvoll, ebenso wie bei Fenstern. Während beim Dach ebenfalls mit einer Schutzschicht aus Dämmmaterial gearbeitet wird, kommt es bei den Fenstern auf das richtige Glas an. Ist die Dämmung



fertiggestellt, muss in den Zimmern wesentlich weniger geheizt werden, um es schön warm zu haben. Das spart Heizkosten, schont wichtige Rohstoffe und hilft auf diese Weise unserer Umwelt. Aber auch jetzt in den Sommermonaten bringt eine Wärmedämmung Vorteile. Denn sie lässt nicht nur weniger Wärme von innen nach außen, sondern auch von außen nach innen. So kann an heißen Tagen die Sommerhitze nicht komplett in die Wohnung eindringen und es bleibt im Zimmer angenehm kühl.

Impressum

Herausgeber:

Gasversorgung Unterfranken GmbH,
Nürnberger Straße 125,
97076 Würzburg

Redaktion:

Thomas Merker (v. i. S. d. P.)

Redaktionelle Betreuung:

Fröhlich PR GmbH, Bayreuth

Gestaltung,

Layout und Satz:
Häusler & Bolay Marketing GmbH,
Bayreuth

Druck:

Schleunungsdruck GmbH,
Eilertstraße 27,
97828 Marktheidenfeld

Verteilung:

Mediengruppe Main-Post GmbH,
Berner Straße 2,
97084 Würzburg
und Pressevertrieb Untermain GmbH,
Weichertstraße 20,
63741 Aschaffenburg

Fotos: gasuf, Stadt Marktheidenfeld, MIWE Michael Wenz GmbH, Constanze Kippenberg, Benedict Rottmann, Martin Bursch, Fotolia (Udo Kruse, Günter Menzl, evarin20)

Nächste Ausgabe:

Vorauss. November 2014

Irrtum oder Druckfehler vorbehalten.

Ich beauftrage Sie hiermit zur Lieferung des Infrarotbilder-Pakets mit Infobroschüre zum Preis von 90,- € (gasuf-Kunde) bzw. 115,- € (Nicht-gasuf-Kunde) inkl. MwSt. für folgendes Haus:

Objektadresse:

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Rechnungsadresse:

Vor- und Nachname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefonnummer

Datum / Unterschrift

E-Mail

Ja, ich möchte auch persönlich per Telefon oder E-Mail über die Leistungen und Produkte der gasuf informiert werden. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Bitte freimachen, falls Marke zur Hand.

Nutzen Sie die Vorteile der Infrarotthermografie:

- Aufzeigen von Wärmebrücken und Wärmeverlusten
- Erkennen von Durchfeuchtungen bzw. Leckagen
- Aufzeigen von undichten Türen und Fenstern

Unsere Leistungen:

- Sechs Außenaufnahmen Ihres Hauses mit einer Infrarotkamera
- Erläuterungen zu Ihren Infrarotbildern
- Tipps zur Behebung möglicher Schwachstellen
- Hinweise für Gebäudeeigentümer zur neuen Energieeinsparverordnung

Bestellung:

Einfach die Bestellkarte ausfüllen und uns zusenden. Über Ihren Fototermin informieren wir Sie 5 Tage vorher. Geben Sie daher bitte Ihre Telefonnummer an.

Um optimale Ergebnisse zu erzielen, sollte das Haus am Tag der Aufnahme gleichmäßig beheizt sein. Zudem müssen die Fenster geschlossen und die Rollläden geöffnet sein. Ihre Infobroschüre mit den Infrarotbildern erhalten Sie etwa zwei Wochen nach dem Fototermin. Die Rechnung liegt bei.

Deutsche Post 
ANTWORT

Gasversorgung Unterfranken GmbH
- Handel und Vertrieb -
Nürnberger Straße 125
97076 Würzburg

Die rechte Hand des Chefs

Bereits seit über 14 Jahren ist Marina Gebsattel ein Teil von gasuf. Sie begann ihre Tätigkeit im März 2000 als Teamsekretärin der Geschäftsführung. Im Zuge dessen unterstützte sie auch Thomas Merker, der zu dieser Zeit die Position des technischen Betriebsleiters innehatte. Seit dem 1.12.2012, dem Amtsantritt von Thomas Merker als Geschäftsführer, ist die gelernte Bürokauffrau nun Assistentin der Geschäftsführung. Im Interview gibt sie Einblicke in ihre Arbeit.



Marina Gebsattel

Welche Dinge gehören zu Ihrem Tätigkeitsbereich?

M. Gebsattel: In erster Linie organisiere ich alles rund um das Büro unseres Geschäftsführers einschließlich vieler Belange unserer Tochterunternehmen. Die Aufgaben sind unzählig und vielseitig und würden wohl die Seite sprengen. Aber einige Einzelbereiche möchte ich doch nennen. Hierzu gehört das Verwalten und Erstellen der Konzessionsverträge mit den von uns versorgten Städten und Gemeinden. Zudem betreue ich den Fuhrpark und seit Kurzem gehört auch der Bereich „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“ zu meinen Aufgaben.

gasuf feiert dieses Jahr 50-jähriges Jubiläum: Welche „Extra“-Aufgaben bringt der runde Geburtstag für Sie mit?

M. Gebsattel: Ich organisiere derzeit zusätzlich zum Tagesgeschäft noch das 50. Firmenjubiläum. Dies bedeutet natürlich eine Extraportion Arbeit, aber es macht dennoch unheimlich Spaß und ist etwas ganz Neues für mich.

Sie wirken immer freundlich, gut gelaunt und kümmern sich stets sehr schnell.

Gibt es auch Momente, in denen Sie die gute Laune einmal verlieren?

M. Gebsattel: Davon kann wohl unser Geschäftsführer ein Liedchen singen. Mit

ihm pflege ich seit nun über 14 Jahren eine wunderbare Streitkultur. Aber doch immer mit einem Augenzwinkern und auf konstruktiver Ebene. Was mich tatsächlich traurig macht, sind die Verabschiedungen vieler Kollegen in den Ruhestand. Sie haben es nach einem arbeitsreichen Leben natürlich redlich verdient, aber jeder Einzelne von ihnen fehlt einfach als Mensch.

Was mögen Sie an Ihrem Job besonders?

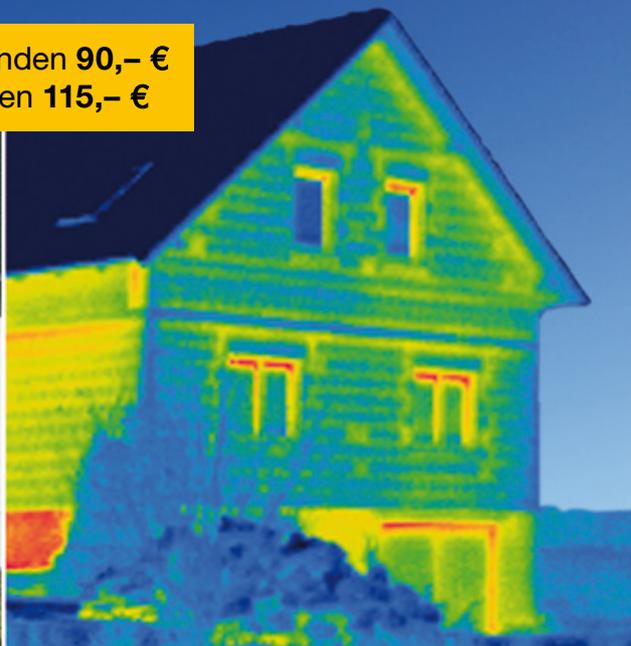
M. Gebsattel: Das kann ich nicht an einem Punkt festmachen. Angefangen bei der Vielseitigkeit der Aufgaben bis hin zu den lieben und stets hilfsbereiten Kollegen hier im Haus ist die Arbeit bei gasuf für mich generell etwas Besonderes. Ich kann sagen, ich fühle mich gasuf sehr verbunden und wir sind ein klasse Team.

gasuf hat rund 30.000 Erdgas-Kunden, gehören Sie dazu?

M. Gebsattel: Selbstverständlich! Etwas Anderes käme für mich nicht infrage, wenn die Gasleitung der eigenen Firma vor der Haustüre liegt. Auf diese komfortable, umweltschonende und auch kostengünstige Energieversorgung würde ich nicht verzichten wollen.

Infrarotbilder Ihres Hauses

Aktionspreis für gasuf-Kunden **90,- €**
und für Nicht-gasuf-Kunden **115,- €**



02.02.2015 – 06.02.2015

Ein Infrarot-Kamerawagen ist in unserem Auftrag auch in Ihrer Straße unterwegs. Damit bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihr Haus aus einer ganz neuen Sicht zu sehen! Wir machen Außenaufnahmen Ihres Hauses im Infrarotbereich, zeigen energetische Schwachstellen an der Gebäudehülle auf und geben Hinweise, wie Sie wertvolle Heizenergie einsparen können.

Interessiert? Dann einfach die Bestellkarte ausfüllen und an uns zurücksenden. Einsendeschluss ist der 31.12.2014.

Infrarothotline: 0931 2794-439

Gasversorgung Unterfranken GmbH
Nürnberger Straße 125
97076 Würzburg

www.gasuf.de

gasuf
Gasversorgung Unterfranken GmbH